



Projekt „Professionelles Lehrerhandeln zur Förderung fachlichen Lernens unter sich verändernden gesellschaftlichen Bedingungen (ProfaLe)“

Ergebnisbericht für die Öffentlichkeit 2021

Überblick

Das Pandemiegeschehen in Schulen und Hochschulen prägte erneut die Alltagspraxis im Berichtszeitraum. Gleichzeitig liefen die Arbeiten im Projekt „*Professionelles Lehrerhandeln zur Förderung fachlichen Lernens unter sich verändernden gesellschaftlichen Bedingungen (ProfaLe)*“ weiter, die im Rahmen der Qualitätsoffensive Lehrerbildung von Bund und Ländern gefördert werden. Ziel ist es, die fachlichen, fachdidaktischen, pädagogischen und schulpraktischen Bestandteile des Studium besser aufeinander abzustimmen. Studierende sollen sich so ein Wissen aneignen, das flexibel zugänglich und vernetzt erworben werden kann, um künftig im Unterricht kompetentes berufliches Handeln zu ermöglichen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Projekts ProfaLe bieten regelmäßig innovative Lehrveranstaltungen an, darüber hinaus untersucht die Begleitforschung mit Methoden der empirischen Bildungsforschung die Einführung des neuen Studienganges zum Lehramt an Grundschulen an der Universität Hamburg. Die im Rahmen der Hamburger Reform der Lehrerbildung entwickelten Lehramtsstudiengänge, welche die bisherigen ersetzen, wurden mit Beginn des Wintersemesters 2020/21 eingeführt. Nun stehen ein Studiengang zum Lehramt Grundschulen und einer zum Lehramt Sekundarstufe I und II zur Verfügung, zwei Studiengänge für das Lehramt für Sonderpädagogik, wobei zwischen der Profilbildung Grundschule bzw. der Profilbildung Sekundarstufe unterschieden wird, sowie ein Studiengang für das Lehramt an berufsbildenden Schulen.

Auch in 2021 kann auf eine hohe Zahl neu eingeschriebener Bachelorstudierender für ein Lehramtsstudium geblickt werden. Betrachtet man die Anzahl der Studierenden in den Bachelor- und Masterstudiengängen insgesamt, so gehört die Lehrerbildung weiterhin zu den quantitativ größten Einzelaufgaben in der Lehre der Universität Hamburg.

Reform der Hamburger Lehrerbildung: Aktuelle Herausforderungen berücksichtigen

Im Zuge der Entscheidung, bundesweit stufenübergreifende Lehrämter abzuschaffen, wurde die *Reform der Hamburger Lehramtsstudiengänge* beschlossen. Gestützt durch wissenschaftliche Expertise verknüpfte die Hamburger Landesregierung den Reformauftrag, die Qualifizierung angehender Lehrkräfte für aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen verpflichtend zu verankern. Dabei steht das Ziel im Mittelpunkt, grundlegenden Fertigkeiten zu

vermitteln, mit denen Herausforderungen aus Heterogenität, Begabungsförderung, Inklusion und Förderdiagnostik digital-vermittelten Lehr-Lernprozessen sowie denen aus der Bildung für nachhaltige Entwicklung begegnet werden kann.

In den Handlungsfeldern „Kooperationen zwischen Fächern und Fachdidaktiken“, „Sprachlich-kulturelle Heterogenität“, „Inklusion“ und „Phasenübergreifende Kooperation“ verfolgt das Projekt ProfaLe Ziele, die diesem Auftrag gerecht werden. In ProfaLe wurden, immer noch unter den erschwerten Bedingungen der Pandemie, die Reformvorhaben der Hamburger Lehrerbildung weiterhin nachhaltig gefördert und wissenschaftlich untersucht.

Fachwissenschaft und Fachdidaktik: Zusammenarbeit ausbauen

Im Handlungsfeld *„Kooperation zwischen Fächern und Fachdidaktiken“* wird daran gearbeitet, die Zusammenarbeit zwischen Lehrenden der Fachwissenschaft und der Fachdidaktiken zu verbessern und die Lehrangebote inhaltlich zu vernetzen. Für dieses Vorhaben bietet die Einführung des neuen Lehramtsstudiengangs für die Grundschule eine herausragende Chance. Die Aktivitäten fokussieren sich auf die Fächer Mathematik und Deutsch, da diese in diesem Studiengang verpflichtend gewählt werden müssen.

Im Bereich Mathematik werden besonders die Inhalte der Fachvorlesungen (1./2. Semester) mit den Angeboten der Mathematikdidaktik verknüpft. Im Berichtszeitraum wurde die bereits etablierte Kooperation zum Thema „Mathematisches Modellieren“ auch unter Pandemiebedingungen aufrechterhalten und um eine Zusammenarbeit zum Thema Stochastik erweitert.

Im Fach Deutsch zeigten sich die Kooperationsinitiativen des Handlungsfelds durch die fakultätsübergreifende Ringvorlesung *„Jenseits der Mediengrenzen. Fachwissenschaftliche und didaktische Perspektiven auf Kindermedien“*, die im Sommersemester 2021 durchgeführt wurde und in einem Sammelband dokumentiert wird. Im Wintersemester 21/22 wurde zudem die Erprobung und Evaluierung einer erweiterten Fassung einer Materialplattform für den Bereich Literaturwissenschaft begonnen. So finden Studierende schulische Materialien, die unter didaktischer Perspektive für die germanistische Lehre aufbereitet sind. Auch die neue Vorlesung *„Einführung in die Kinder- und Jugendmedien“*, die ebenfalls im Wintersemester 2021/22 gestartet ist, verbindet fachdidaktische und literaturwissenschaftliche Aspekte.

Im Grundschul-Lehramt Sachunterricht wurde zudem ein Modul entwickelt, an dem insgesamt sieben Fachwissenschaften und die Sachunterrichtsdidaktik beteiligt sind. Das zweisemestrige Modul ist integrativ konzipiert. Im Handlungsfeld wurde die strukturelle Entwicklung und Implementierung nachhaltig unterstützt und im Rahmen längsschnittlich angelegter Begleitforschung evaluiert. Aktuell findet die Zusammenführung aller Befunde statt.

Sprachlich-kulturelle Heterogenität und Inklusion: Professionsorientierung ausweiten

Sprache ist integraler Bestandteil des Fachunterrichts. Daher steht im Handlungsfeld *„Sprachlich-kulturelle Heterogenität“* die professionsorientierte Auseinandersetzung mit diesem Medium als Gegenstand des Lernens im Mittelpunkt. Für die Lehrerbildung bedeutet

dies, die unterschiedlichen sprachlichen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen. Lehrerinnen und Lehrer, die selbst kein „sprachliches“ Fach unterrichten, sollen in die Lage versetzt werden, wahrzunehmen, welche Bedeutung die Sprache in ihrem Fach hat.

In 2021 wurden neben den bisher beteiligten mathematisch-naturwissenschaftlichen und gesellschaftswissenschaftlichen Fächern die ästhetischen Fächer mit einbezogen. Das bestehende Konzept wurde entsprechend auf die Anforderungen eines sprachbildenden Fachunterrichts in den ästhetischen Fächern angepasst. Die hierfür typische sprachliche Handlungsform des Instruierens bildet den Schwerpunkt im Seminkonzept für diese Fächergruppe.

Darüber hinaus wurde das Seminarangebot um die Lehrveranstaltung „Sprachbildender Unterricht in actu“ ergänzt, in der Unterrichtsinteraktion und Sprachdiagnostik im Fokus stehen. Ziel dieses neu entwickelten Seminars ist es, die angehenden Lehrkräfte in eine fundiert-systematische Reflexion darüber zu bringen, was im Unterricht kommunikativ geschieht. So sollen sie in die Lage versetzt werden, den Blick auf das sprachliche Repertoire der Schüler:innen zu richten und zu lernen, eine sprachdiagnostische Perspektive einzunehmen. Dieses Seminarangebot wurde im Wintersemester 2021/22 erstmals durchgeführt, zunächst in einer Veranstaltung für alle Studierenden, die bereits das Grundlagenseminar absolviert haben.

Will man Sprache in der Schule thematisieren, werden entsprechende authentische Sprachdaten für innovative Formate in der universitären Lehre benötigt. Derartige Daten aus der Institution Schule sind allerdings kaum zugänglich oder nicht für eine linguistische Auseinandersetzung aufbereitet. Die in 2020 begonnene Aufbereitung von geeigneten Materialien aus bereits durchgeführten Forschungsprojekten der Fakultät wurde fortgeführt und erweitert. Somit stehen Studierenden für die Seminararbeit künftig Transkriptionen authentischer mündlicher Unterrichtskommunikation zur Verfügung.

Im Handlungsfeld „Inklusion“ stand, wie bisher, die Vermittlung von Kompetenzen zum Erkennen von Barrieren in Lehr-Lern-Situationen und zu deren Abbau im Zentrum der Aktivitäten. So wurde die Erprobung von Veranstaltungskonzepten zur Vermittlung inklusionsrelevanter professioneller Kompetenzen fortgeführt. In den aus dem Handlungsfeld heraus angebotenen Seminaren stand die Vermittlung von Kompetenzen im Bereich Diagnostik, der Teamarbeit und der Beratung, die zur Zusammenarbeit von Sonder- und Regelschulpädagoginnen und -pädagogen in inklusiven Settings erforderlich sind, im Vordergrund. Im Sommer- und Wintersemester wurden diese digital realisiert und systematisch überarbeitet. Neu entwickelt wurden Studienaufgaben, in denen es um die Analyse von Unterrichtsvideos geht. So können Videoausschnitte mit Annotationen unterschiedlicher Beobachtender versehen und verglichen werden. Für die diagnostischen Seminare mit dem Schwerpunkt Beobachtung wurden außerdem Rückmeldungsformate erarbeitet, die Rückschlüsse auf die Wahrnehmung der Studierenden ermöglichen. Die Ergebnisse zeigen insgesamt Verbesserungen der Intensität und Genauigkeit innerhalb der gemachten Beobachtungen. Weiterentwickelt wurde die Auseinandersetzung mit Barrieren in Unterrichtsprozessen durch Vergleiche unterschiedlich konstruierter Textvignetten. Im Beratungsseminar wurden Aufgabenstellungen für unterschiedlich große Gruppen, Rollen und kooperative Aufgaben erprobt.

Das Beratungsangebot „Inklusive Schule ohne Barrieren (InkluSoB)“, das sich an alle Studierenden und Lehrenden der Fakultät für Erziehungswissenschaft richtet, wurde fortgeführt. Studierenden aller Lehramtsstudiengänge steht eine Peer-to-Peer-Beratung zum Thema „Inklusive Unterrichtsgestaltung“ zur Verfügung; aufgrund der pandemiebedingten Einschränkungen wurde die Beratung mit einem digitalen Format erweitert. Ausgewählte Inhalte für Studierende und Lehrende (z. B. Tutorials zur Erstellung von Alternativtexten) wurden über Selbstlernmaterialien auf einem Blog veröffentlicht.

Kooperation zwischen Schulen und Hochschule: Praxisverknüpfungen stärken

Die in der Masterphase des Lehramtsstudiums angelegten Schulpraktika werden von Begleitveranstaltungen flankiert, die von der Universität angeboten werden. Im Handlungsfeld „*Phasenübergreifende Kooperation*“ geht es darum, diese Studienangebote so zu gestalten, dass Hochschuldozierende der Fachdidaktiken, Mentorinnen und Mentoren aus der Schulpraxis sowie Lehramtsstudierende in ihrer Zusammenarbeit unterstützt und gefördert werden.

In 2021 konnten die in der ersten Förderphase für ausgewählte Fächer entwickelten Maßnahmen auf weitere Fachdidaktiken ausgeweitet werden. Mittlerweile integrieren auch die Fächer Geographie, Physik, Sozialwissenschaften, Musik und Sachunterricht Kooperationen zwischen Mentorinnen und Mentoren und Studierenden im Rahmen des sog. Kernpraktikums in ihre Lernveranstaltungen. Mitarbeitende aus dem Handlungsfeld vermitteln Anregungen und Impulse für die Fächer mit dem Ziel, fallbasierte fachspezifische Lerngelegenheiten für den Einsatz im Rahmen des Kernpraktikums entweder im universitären Begleitseminar oder für den externen Gebrauch an den Schulen zur Verfügung zu stellen.

Lernerfolge im Studium: Qualität evaluieren

Im Mittelpunkt der *wissenschaftlichen Begleitung* des Projekts ProfaLe steht die Frage, inwieweit die durch das Projekt angebotenen Lehrveranstaltungen dazu beitragen, Kompetenzen für professionelles Lehrerhandeln zu vermitteln und effektiv zu fördern. Die in der Begleitforschung zum neuen Studiengang Lehramt an Grundschulen in 2020 erhobenen Daten wurden in 2021 aufbereitet und statistisch analysiert. Außerdem wurden die Online-Fragebogen für die Fächer Deutsch und Mathematik für den zweiten Messzeitpunkt im 4. Semester (Sommersemester 2022) erstellt. Weiterhin wurden die Studierenden der Kohorte 2 des Lehramts an Grundschulen im Oktober/November 2021 in den Fächern Deutsch und Mathematik in Online- oder in Präsenzveranstaltungen fachlich getestet. Damit soll überprüft werden, inwiefern bei den Studierenden Wissenszuwächse im Studienverlauf entstehen. Gemeinsam mit den Handlungsfeldern wurden statistische Analysen von in 2020 erhobenen Daten durchgeführt, die zu weiteren Publikationen führten.

Ausblick

Im Jahr 2021 wurden Arbeitsergebnisse des Projekts ProfaLe erfolgreich in die reformierten Studiengänge eingebracht und hinsichtlich ihrer Wirksamkeit wissenschaftlich begleitet.

Auch im zweiten Corona-Jahr dominierten digitale Lehrangebote die Studiengänge. Zusammen mit dem Medienzentrum der Fakultät richtete ProfaLe die Servicestelle Unterrichtsvideos ein. Damit soll es für Dozierende leichter werden, das mittlerweile umfangreiche Angebot an Videoplattformen in Forschung und Lehre zu nutzen: ein weiterer Einblick in die Berufspraxis auch dann, wenn die Universitäten wieder Präsenzlehre anbieten können.

Die im Zuge der Reform der Lehrerbildung veränderten Studiengänge profitieren durch diese Arbeiten von innovativen Lehrveranstaltungsformaten, die in den Handlungsfeldern entwickelt wurden, um Studierende auf die Anforderungen professionellen Lehrerhandelns unter veränderten gesellschaftlichen Bedingungen vorzubereiten.



Das Projekt ProfaLe wird im Rahmen der gemeinsamen Qualitätsinitiative Lehrerbildung von Bund und Ländern aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.